

2008: Ein schwieriges Bankenjahr steht vor der Tür

Die aktuelle Finanzkrise wird 2008 das Hauptthema in der Banken- und Finanzwelt bleiben. Ein Ende der Krise ist noch lange nicht in Sicht. Die Partystimmung, welche sich an den Finanzmärkten während der letzten Jahre ausgebreitet hat und in diesem Frühling ihren Höhepunkt fand, ist zu Ende. Auch wenn es noch nicht alle Party-Gäste wahrhaben wollen. Der Kater wird - wie immer nach überschwänglichen Feierlichkeiten - unangenehm sein, und reumütig wird man sich schwören: „Nie wieder solche Übertreibungen!“

Längst ist die amerikanische Subprime-Krise zu einer paneuropäischen Bankenkrise geworden. Am schlimmsten erwischt hat es jene, die sich mit hohen Ambitionen auf den Weg gemacht haben, die US-Investment-Banken vor der eigenen Haustüre herauszufordern oder entgegen jeglicher Vernunft dachten, hohe Renditen mit geringen Risiken erzielen zu können.



Gastkommentar

von Teodoro Cocca

Professor an der Linzer Johannes Kepler Uni

Was erwartet uns 2008? Das Unbegreifliche ist, dass trotz versessenen Bemühungen der Regulatoren, die Transparenz des Finanzsystems zu verbessern, diese Krise durch die Unsicherheit über das echte Ausmaß der Verluste angetrieben wird. Erste wichtige Hürden 2008 werden die Quartalszahlen der Banken sein.

Der erneute Abschreiber der UBS (zehn Milliarden Dollar!) und die neue Kapitalaufnahme signalisieren, dass noch einiges auf die Bankenwelt zukommen könnte. Negative Überraschungen würden zu einem weiteren Abrutschen der Börsenkurse und zu einer Verschärfung der bereits deutlich angespannten Situation am Kreditmarkt führen. Eine Erhö-

hung der Risikoprämien und eine restriktivere Kreditvergabe werden aber auch ohne größere Überraschungen unausweichlich sein.

Nach Jahren der Rekordabschlüsse wird 2008 keinen Superlativ mehr zulassen. Die inzwischen erwartete Konjunkturabkühlung könnte bald zu einem erhöhten Abschreibungsbedarf auf dem „normalen“ Kreditportfolio führen - bereits durch Abschreibungen auf verbrieften Kreditrisiken geschwächte Banken könnten sich ernststen Eigenmittel-Problemen gegenübersehen. Durch fallende Börsen und einer Abschwächung der Konjunktur riskieren alle Banken, von der Krise betroffen zu sein. Fallen sprudelnde Ertragsquel-

len aus dem lukrativen Hedgefonds- und Private-Equity-Geschäft für die Banken weg, werden die Gewinne sinken, und Kapitalerhöhungen sowie Kostensenkungsprogramme werden wieder zum Thema.

Die größte Gefahr besteht darin, dass das fragile Gleichgewicht der Finanzmärkte durch den Initialstoß der US-Subprime-Krise ins Wanken kommt und weitere Dislokationen andernorts verursacht. So dürften bald beispielsweise Verluste auf verbrieften Wertpapieren aus dem US-Kreditkartengeschäft folgen. Angesichts des über die Wechselkurse ausgetragenen Wettbewerbs der Nationen um möglichst große Anteile an der globalen Nachfrage sind auch Währungsturbulenzen zu befürchten.

Dass auch Inflations- und Rezessionsängste wieder herumgeistern, trägt ebenfalls nicht zur Aufheiterung bei. Banken und Investoren erwartet ein schwieriges Jahr. Die Party ist definitiv vorbei.